WiR vom Priwall

November 2013 | Ausgabe 5

Die Nachbarschaftszeitung
für die Bewohner des Priwalls

„Grommelts Wiese“:

der ehemalige Flughafen
auf dem Priwall, Bericht S. 8

© Karl Erhard Vögele

Gemeinschaft der
Priwallbewohner e. V.

Inhalt

An unsere Leser 3
Rückblick eines gebürtigen Priwallianers: E. J. Schwedler 5
Der Priwall, ein Flughafen 8
„Wir sind ströpern“ – Besuch in der „Arche Noah“ 10
Eine Jugendherberge für den Priwall? 11
Travemünde trifft Bürgermeister und Senat 12
Wildschweine auf dem Priwall 13
Müll im Naturschutzgebiet 14
Parken auf dem Priwall 15
Travemünde AKTIV 15
„Waterfront Projekt“ 16
Die Feuerwehr berichtet 17
Der Priwall braucht Dich! 18
Das Klärwerk klärt auf! 20
Ship-Spotting auf dem Priwall 21
Hallo und moin, moin! Die Blaufahrt 22
Die Einheitseiche „Pötra“ 24
An der Landesgrenze 25
Unsere Jubilare: 50 Jahre Priwallgemeinschaft 26
Kleinanzeigen 26
Aufnahmeantrag 27
Vorschau 28

Impressum

Herausgeber: *Gemeinschaft der Priwallbewohner e.V.*
c/o Mecklenburger Landstraße 14, 23570 Travemünde
www.priwallbewohner-ev.de
Spendenkonto: Volksbank Lübeck
BLZ 230 901 42, Konto-Nr. 0032 162 502

Redaktion: *Johanna Rosenwald,* verantwortlich:
Kohlenhof 2, Tel. 0 45 02 / 88 62 51,
rosenhilpriwall@t-online.de
„Neues vom Priwall, Leute vom Priwall“

Barbara Nolde
„Pflanzen und Tiere, Naturschutz, Leute vom Priwall“

Manfred Hilpert
„Geschichte und Geschichten vom Priwall“

Eckhard Erdmann „Verschiedenes“

Bilder: Gudrun Okrongli, Heike Ollenschläger, Lothar Reinhard, J. Rosenwald, K. E. Vögele

Layout: *Werbekontor Zett*
Mecklenburger Landstraße 80, 23570 Travemünde,
Tel. 0 45 02 / 78 88 78, info@werbekontor-zett.de

Anzeigen und Druck: *Martin Baginski Design*
Torstraße 1, 23570 Travemünde
Tel. 0 45 02 / 78 89 87, Mobil 01 63/ 776 13 39
martin@baginski-media.de

WIR vom Priwall, Nr. 6 erscheint ab 1. April 2014
Redaktionsschluss: 10. März 2014
Anzeigenschluss: 10. März 2014
Auflage: 1000

Fahrradverleih
BRUDERS
Der familienfreundliche Verleih auf dem Priwall

Verleihstation von E-Bikes
23570 Travemünde-Priwall
Mecklenburger Landstr.14
Tel.: 0 45 02 / 53 40
fahrradbruders@t-online.de

Home-Shop
DIES UND DAS
für Haushalts- & Ferienhausbedarf
ALLES FÜR'S GRILLEN
GETRÄNKE
KAMINHOLZ im Winter
Mecklenburger Landstr. 76 a · 23570 Travemünde/Priwall
täglich geöffnet von 17.00 – 22.00 Uhr

Reiterhof
Travemünde-Priwall
Elke & Christian Matzen
Fliegerweg 11
23570 Travemünde-Priwall
Tel. 04502 - 30 96 98
Fax 04502 - 30 99 907
info@ostseereiterhof.de
www.ostseereiterhof.de

Wolfgang Hinz
Mineralölhandel und Marina-Service GmbH
Matthias Hinz
23570 Travemünde/Priwall
Mecklenburger Landstraße 1
Telefon 04502 - 2351
Telefax 04502 - 6386
Handy 0171 - 268 72 81

An unsere Leser!

in dieser Ausgabe hatten wir vor, unsere Fährführer und -begleiter vorzustellen. In Wind und Wetter, bei Nacht und Nebel, bei Eisgang, Starkwind und -strömung: Sie sind für uns Priwaller da, Tag und Nacht, bilden eine Lebensader zum Festland. Ohne sie sind wir fast abgeschnitten. An Festtagen, wenn wir anderen feiern oder uns auf die faule Haut legen können, eine schöne Nachtruhe genießen, dann stehen sie auf der Brücke, weisen immer noch die letzte Nachteule ein oder den ersten Frühschichtler. Bestimmt keine große Freude während der Hundewache bei 15 °C unter Null. Dann ist da noch ein Stundenplan einzuhalten, obwohl die Marittima schon wieder mal den Fähren vor die Nase fährt oder gleich zwei Ostseefähren hintereinander einlaufen oder ein Freizeitsegler seine tolpatschigen Wendemanöver direkt in der Route der Fähren vollführt. Und in den letzten Monaten haben unsere Fährführer noch dazu ein Präzisionsballett umeinander hingelegt und immer noch den Anleger auf der anderen Seite Millimetergenau angelaufen. Den Alltag unserer Fährleute, hoch qualifiziert und verantwortungsbewusst allesamt, wollten wir mal würdigen und sie in einem Gespräch vorstellen.

Dazu benötigten wir eine Genehmigung vom Pressereferat der Lübecker Verkehrsgesellschaft. Die bekamen wir auch: Wir hätten ein Gruppengespräch führen können in den Räumlichkeiten des Fährbüros, aber nur in Anwesenheit der Pressereferentin. So wollten wir das aber nicht machen.

Trotzdem werden wir uns weiterhin um unsere Fährleute und die Priwallfähren bemühen.

In dieser Ausgabe bringen wir eine ganze Reihe von Angelegenheiten, die uns Priwallern unter den Nägeln brennen: Müll, Radwege, Wildschweine, Zukunft des Krankenhauses, was ist mit „Waterfront?“ Hier einige Berichte über Bewegung, Lösung oder Wartezustand.

Und wie war der Priwall ehemals? Lesen Sie dazu bitte den Bericht auf S. 5 von Ernst Jürgen Schwedler, gebürtiger Priwallianer, der von seiner Kindheit auf unserer Halbinsel vor dem Krieg erzählt. Dazu noch ein Abriss über den ehemaligen Flughafen, das „Drehkreuz des Nordens“, einst der größte Flughafen und Erprobungsstelle Deutschlands, wenn nicht Europas, auf S. 8. Wussten Sie, dass auf dem Priwall Zwerge ströpern gehen? Lesen Sie auf S. 10.

Zu guter letzt wünscht WIR vom Priwall allen Priwallern, Priwallianern, unseren Gästen und Freunden eine fröhliche Weihnachtszeit und ein gutes und schönes Neues Jahr auf unserer Halbinsel. Und an alle Mitglieder der Gemeinschaft: Wir feiern zusammen am Samstag, dem 7. Dezember, ab 15.00 Uhr in der Seglermesse.

Ihre Johanna Rosenwald
und das Team von WIR vom Priwall

Seglermesse
RESTAURANT

WINTERBUFFET

Jeden Freitag, ab 18.00 Uhr
inkl. 0,2 l Getränk € 12,50

Am Priwallhafen 12
23570 Travemünde/Priwall
Tel. 04502-849 33 21

Priwall-Treff
GASTSTÄTTE
Seeweg 128 · 23570 Travemünde/Priwall
Tel./Fax 04502-5062

Fietsche Fischer's
Ralpostamt Travemünde
Welt
• Souvenir's & Geschenkartikel
• Maritimes & Feinkost
der besonderen Art aus Travemünde
in der Alten Vogtei Vorderreihe 7
Tel. 0 45 02 - 708 98 23
www.fietschefischers.de

Tante Emma Laden
Priwall-Imbiss
Frühstück
Grillgerichte
Kebab
täglich ab 6.30 Uhr geöffnet
Brötchen • Getränke
Zeitungen • Obst • Gemüse
23570 Travemünde/Priwall
Mecklenburger Landstr. 40
Tel. 0 45 02 / 65 64

Friseur Pavillon
Anja Segner
Mecklenburger Landstraße 3
23570 Lübeck-Travemünde
☎ 04502 - 888 90 97

Rosenhof Travemünde
SENIORENWOHNANLAGE
Samstag, 30.11. und Sonntag, 1.12.2013
von 10.00 – 18.00 Uhr
„Kunsthandwerkermarkt“
Für Live-Musik sorgen jeweils ab 15.30 Uhr
Samstag Chris und Verena Christian mit einem Panflöten-Konzert
Sonntag der Lübecker Shantychor Möwenschiet e.V.
Rosenhof Travemünde
Mecklenburger Landstraße 2 – 12
23570 Travemünde
Tel. 04502/86 03 41
travemuende@rosenhof.de

Artgerechte
Hunde- & Katzen-Nahrung
Natürlich & vollwertig! Frei von chemischen Zusatzstoffen! Direkt vom Hersteller!
Möchten Sie genau wissen, was in den Napf kommt?
Info: Marion Dietz
Tel.: 04502/308 907
Mobil: 0170/807 87 05
E-Mail: marion.dietz64@gmail.com
... nur das Beste für unsere vierbeinigen Freunde!

Rückblick eines gebürtigen Priwallianers

Nach vielen Jahren der Abwesenheit kehrte der Verfasser auf den Priwall zurück, seine Heimat seit Geburt. Mit kurzer Unterbrechung verbrachte er seine Jugend auf der Halbinsel und erlebte erhebliche Veränderungen nach 1933 hautnah mit.

Nun im Rosenhof wohnend, lässt er die Jahre seiner Jugend Revue passieren.

Durch seine Eltern erfuhr er von der Abgeschiedenheit des Priwalls in den 20er Jahren und vor allem im strengen Eiswinter 1928. Damals war die Ostsee über Fehmarn hinaus fest zugefroren! Eine Handvoll ständiger Bewohner bevölkerte zu der Zeit die Halbinsel. Eine Versorgung mit dem Notwendigsten war nur in Travemünde möglich, denn auch die Händler aus dem Mecklenburgischen kamen wegen der Schneemassen nicht durch. Die Fährverbindung litt unter dem Eisgang auf der Trave.

Aus diesem Grund zogen die Eltern trotz beruflicher Bindung an den damals noch im Ausbau befindlichen Verkehrsflughafen vorübergehend nach Travemünde. Mein Spielplatz blieb aber nach wie vor der Priwall und vor allem der Flughafen. 1935, mit Errichtung der Erprobungsstelle der Luftwaffe („E-Stelle“) und Schließung des Zivilflughafens, kehrte die Familie auf den Priwall zurück.

In den 30er Jahren waren es ungefähr 25 Kinder im schulpflichtigen Alter, die sich auf dem Schulweg oder an der Fähre trafen. Das führte uns zusammen, vor allem, da wir von den „Städtern“ nicht als „Priwallianer“, sondern als „Priwall-Indianer“ bezeichnet wurden. Wir fühlten uns deshalb verpflichtet, unsere Insel gegen die immer wieder eindringenden „Städter“ (unsere Travermünder Schulkameraden) zu verteidigen. Es wurden Höhlen und sogar ein kleines Blockhaus gebaut und spielerisch umkämpft. Als wir dann begannen, in den Kronen der Kiefern Baumhütten zu bauen, wurde es dem Förster zu viel. Er setzte den „Priwall-Schutzmann“ Schmidt mit seinem Schäferhund auf die Baumfrevler an. Der erwischte uns, als wir gerade wieder auf einem unserer Hochsitze Stellung bezogen hatten.

„Sofort runter kommen!“
war sein barscher Befehl.

Ernst Jürgen Schwedler

„Kommen Sie doch rauf, Herr Schutzmann!“ war unsere freche Antwort.

„Na wartet, ihr Lausejungen, euch kriege ich schon.“

Noch während er sprach, band er seinen abgerichteten Schäferhund an unseren Baumstamm und gab den Befehl *„Fass!“*

Da saßen wir nun gefangen und ratlos auf unserem Baum, während Schmidt ohne Hund seinen Patrouillen-Gang fortsetzte. Erst mit Einbruch der Dunkelheit kehrte der Schutzmann zurück, freudig begrüßt von seinem Hund. Da die hereinbrechende Dunkelheit uns verängstigte, kamen wir freiwillig herunter. Abgeliefert bei unseren Eltern, gab es eine gehörige Standpauke. Das war es dann auch! Am nächsten Tag aber hieß es: „Hochsitze abbauen!!“

Ein weiteres Abenteuer für uns Kinder war die Fähre, vor allem der alte „ESEL“, ein betagter Fährpram, der sich an einer eisernen Kette über den Strom zog. War Hochwasser oder lief der Strom zu stark, dann passierte es: Die Kette brach und die Fähre ging auf Drift. Das heißt, sie trieb hilflos im Strom. Da den Fährleuten das Ausbringen des Ankers zu mühsam war, wurde auf die Hilfe des Lotsenbootes gewartet, das den bockigen Esel dann zurück in seinen Stall – die Anlegestelle – schleppte.

Ein besonderes Ereignis für uns Kinder waren die jährlich veranstalteten Pferderennen auf dem Priwall. Wo die Rennbahn damals war, ist heute die neue Ferienhaussiedlung entstanden. Die große überdachte Zuschauertribüne füllte sich dann mit modisch gekleideten Besuchern aus Berlin, Hamburg und dem Rheinland. Da die Fähren den Besucheransturm nicht bewältigen konnten, versammelte sich eine Anzahl von Schleppern, Privatmotorbooten und auch Ruderbooten am Travemünder Ufer. Diese brachten die Besucher übers Wasser. Das war stets ein lustiges Treiben. Auch eine Pontonbrücke wurde einige Male über die Trave gelegt, um Pferde und Menschen ans andere Ufer zu bringen. Doch dies behinderte die Schifffahrt zu sehr und wurde wieder aufgegeben.

Da wir Jungen und die Mädel uns keine teuren Eintrittskarten kaufen konnten, postierten wir uns versteckt am sogenannten „Geläuf“ der Bahn, nahe bei einem Hindernis, von dem wir wussten, dass es die meisten „Abwürfe“ auswies. Mit entsprechenden Zurufen begleiteten wir dann die Erfolge oder Abwürfe an dem Hindernis.

Zwischen Mecklenburger Landstraße und Pferderennbahn zog sich von der heutigen Straße Kohlenhof bis zur Landesgrenze ein „Schonung“ genannter und gepflegter Waldstreifen hin. Der erste Teil war Mischwald, der dann im östlichen Teil in Richtung Landesgrenze in einen Kiefernwald überging. Eine mit Kiefern bestandene Waldinsel trennte die Rennbahn im östlichen Teil in zwei Geläufe.

Im Anschluss an die Pferderennbahn war unmittelbar hinter dem Dünengürtel die sogenannte Zeltstadt entstanden. Sie entwickelte sich bis 1939 zu einer freundlichen Gartenhaussiedlung. Hier herrschte im Sommer reges Leben. Zwei Strandlokale sorgten für Abwechslung und „Fidelitas“. Hervorzuheben sei die Strandperle, eine größere Gaststätte mit Tanzvergnügen an den Sommerwochenenden. Für das Wohl der Sommergäste sorgte der Strandkiosk und Lebensmittelladen der Familie Suhrbier.

Dünengürtel und der Sandstreifen davor, der heutige Priwallstrand, waren bis zur Errichtung der neuen Nordermole weniger als halb so breit wie heute.

Ab dem Jahr 1933 kam es auf dem Priwall zu erheblichen Veränderungen. Der Verkehrsflughafen wurde geschlossen. Die Landebahn und die „Große Halle“, damals der größte Flugzeughangar Europas, wurden mitlitärisches Sperrgebiet. Zwischen dem heutigen Naturfreundehaus und den Gebäuden der Handwerkskammer wurde in einer Rekordzeit die Erprobungsstelle, die „E-Stelle“, errichtet.

Ein Komplex mit drei großen Flugzeughallen, Schießstand, Werkstätten, eine eigene Notstromversorgung, Kinosaal, Fotolabor, Planetarium sowie Spezialwerkstätten rundeten die Ausstattung ab. Die Anlage wurde Tag und Nacht bewacht und war rund um die Uhr mit Betriebspersonal besetzt.

Hinter den Grundstücken an der Südseite der Landstraße zog sich hoher, mit Stacheldraht bewehrter Zaun vom Naturfreundeheim, unter Aussparung der Schlichting Werft, bis zur Trave hin. Das Gelände zwischen diesem Zaun und

der Pötenitzer Wiek war bewachtes Sperrgebiet. In dem nördlichen Waldstreifen der Landstraße, zwischen Fährvorplatz und der heutigen Straße Kohlenhof, wurden ab 1934 Wohnhäuser für leitende Mitarbeiter und Offiziere der Luftwafffe errichtet. Der mittlere Bereich der Waldschonung fiel einer Kaserne zum Opfer, die nach dem Krieg zum Krankenhaus umfunktioniert wurde. Östlich der Kasernen entstand eine Großfunkanlage mit drei über 30 Meter hohen hölzernen Funkmasten.

Im Zuge dieser Bauvorhaben wurde die Fahrbahn der Mecklenburger Landstraße vorbildlich gepflastert und mit Gehwegen sowie einer modernen Straßenbeleuchtung versehen. Hiervon zehrt die Stadt Lübeck heute noch. Ausgenommen der Fährbertieb, ist auf dem Priwall nichts Wesentliches geschehen, sieht man von einer planlosen Bebauung ab. Kommt man von Mecklenburg auf den Priwall, dann trifft der Verkehrsteilnehmer auf einen Straßenabschnitt, der skandalös, wenn nicht sogar in einem verkehrsgefährdenden Zustand ist. Ein Gleiches gilt für die Fortsetzung des Promenadenweges vom Passathafen bis zur Wochenendhaussiedlung, des heutigen Dünenweges. Aus dem Seeweg vom Beginn der Wochenendhaussiedlung bis zur Landesgrenze ist eine Schlaglochpiste geworden.

Musste die traditionsreiche Schlichting Werft beim großen Werftsterben leider schließen, so ist an dieser Stelle eine Seniorenresidenz der Spitzenklasse entstanden. Was tut die Stadt, um die Bewohner dieses Hauses durch ein kurortähnliches Umfeld an den Ort zu binden? Die Antwort: zu wenig oder nichts. Es fehlen gepflegte Wege durchs Naturschutzgebiet; Absenkungen für Rollstühle und e-Mobile sind selten. Die Weiterführung der Passathafen-Passage zur Südermole verwandelt sich nach dem geringsten Regenfall von der Passat bis zur Norderfähre in eine schwer passierbare Seenlandschaft.

Bei aller Wiedersehensfreude nach der Rückkehr an meinen Heimatort habe ich das Gefühl, dass die Stadt Lübeck den Priwall weitgehend abgeschrieben hat. Man möchte im Rathaus wohl Profit aus der Halbinsel schlagen, aber sie pflegen und hegen, das liegt dem Senat offensichtlich fern.

Ernst Jürgen Schwedler

„Grommelts Wiese“

Der Priwall, ein Flughafen

Im Dezember 1903 hatten jenseits des Atlantiks die Gebrüder Wright ihre ersten Hüpfer in einem motorgetriebenen Flugzeug gelenkt. Schon gut zehn Jahre später, 1914, staunten die Lübecker auf dem Priwall über jene Wagemutigen, die sich in ihren aus Stoff, Draht und Holz gebastelten Geräten knatternd in die Lüfte erhoben.

Es ging aufwärts mit der Fliegerei, buchstäblich.

Im selben Jahr war die Lübeck-Travemünder Flugzeugwerft gegründet worden, und man hatte „flugs“ am Ende des Fliegerweges Bürogebäude und Werkhallen errichtet, um vor allem Wasserflugzeuge zu bauen.

Der Priwall war für die damalige Fliegerei wie geschaffen: An Land eine ausgedehnte Graspiste, heute als Grommelts Wiese bekannt, und die man noch gut erkennen kann, wenn man eine der wundervollen Luftaufnahmen von Karl Erhard Vögele betrachtet. Die Rollbahn war gegen die Hauptwindrichtung nach Westen ausgerichtet und immerhin 1.400 Meter lang. Um sie vor Hochwasser aus der Trave zu schützen, wurde sie umgeben von einem ein Meter hohen „Ringwall“. Bei widrigen Winden allerdings musste ein Flugzeug über den sandigen Fliegerweg zur Rennbahn geschleppt werden, um sich von der Sandpiste aus in die Lüfte zu erheben.

Wasserflugzeuge landeten und starteten auf der Pötenitzer Wiek, auch sie wie geschaffen für die Amphibien: eine große geschützte Wasserfläche mit wenig Wellengang, nicht allzu tief – falls doch mal ein Flugzeug abstürzen sollte, was nicht selten geschah. Aus den Untiefen ließ sich ein Flieger leichter bergen. Am Ufer der Wiek entlang „parkten“ damals bis zu 15 Wasserflugzeuge. Noch heute kann man Reste der ehemaligen Uferbefestigungen im Bereich der Seemannsschule und am Mecklenburgischen Ufer erkennen.

Wenige Wochen später brach der Erste Weltkrieg aus, und daraus ergab sich für das Flugzeug, die neue Waffe, eine rasante technologische Entwicklung. Sie dauert bis heute.

So hatte die Werft zu Kriegsbeginn 18 Leute, bei Kriegsende waren es 189.

Die Eigentümer des Betriebes wechselten mehrfach, bis 1920 unter wieder neuen Inhabern die Caspar-Werke entstanden. Man begann Seeaufklärer zu kleinen Passagierflugzeugen umzubauen. Das war gar nicht so einfach. Der Friedensvertrag von Versailles verbot den

Deutschen, wieder Flugzeuge zu bauen, und um dieses Verbot zu umgehen, musste man sich was einfallen lassen.

Es wurden keine ganzen Flugzeuge mehr gebaut, sondern Einzelteile hergestellt, die dann in Schweden zu Flugzeugen zusammengeschraubt wurden. Und zur Tarnung mutierten die Caspar-Werke obendrein zu einer Fabrik für Haushaltsgeräte. Erreichten die frühen Flugzeuge eine Geschwindigkeit von etwas über 100 km/h, so brachte es die C30, ein Aufklärungsflugzeug, 1936 bereits auf 280 km/h.

Erfolg im Vorspiegeln falscher Tatsachen macht süchtig. Unter dem damals schon bekannten Flugzeugkonstrukteur Ernst Heinkel (1921 – 22 auf dem Priwall) wurden in fröhlicher Illegalität „U-Boot-Flugzeuge“, d.h. zur Bekämpfung feindlicher U-Boote, auch wieder in Modulen gefertigt und unter anderem an jene Macht ausgeliefert, die maßgeblich daran beteiligt war, den Deutschen den Flugzeugbau zu untersagen: die USA.

Wenige Jahre später (1926) waren die Caspar-Werke pleite: zu wenig Aufträge.

Die Reichsmarine kaufte die Firma und machte weiter, erst einmal unter dem gleichen Namen. Auch für den Flugzeugbau auf dem Priwall waren die Goldenen Zwanziger Jahre angebrochen.

Immer größer wurden die Flieger, schneller und komfortabler. Travemünde wurde Teil des deutschen und internationalen Flugnetzes, das „Drehkreuz des Nordens“.

Wer beispielsweise von Berlin nach Kopenhagen reisen musste, landete auf des Priwalls Piste. Mit einem Wasserflugzeug ging es dann weiter nach Norden, nach Skandinavien. Die Lufthansa sorgte auch dafür, dass Lübeck-Travemünde an das deutsche und internationale Flugnetz angeschlossen wurde: für die Betuchten allerdings nur und die einigermaßen Mutigen. Der Sommerfahrplan 1929 reichte bis Moskau.

Der Höhepunkt der technologischen Entwicklung war das Flugzeug der Superlative, eine Vorahnung auf die Zukunft, die Do X. Sie war 1932 im Juli vier Tage auf dem Priwall.

Ein Riese, 40 m lang, 48 m breite Flügel, mit 12(!) Motoren. Er konnte 110 Passagiere mit Gepäck 2.300 km weit befördern, für damalige Zeiten unerhört. Beim Start erhoben sich fast 45 Tonnen donnernd in die Lüfte.

Für Reparatur und Wartung solcher Vögel war der Priwall bestens gerüstet. Die neue Halle hatte ein 12 m hohes Tor, sie war 60 m breit, genug auch für die Do X und die Zukunft des Flugzeugbaus. In der Pötenitzer Wiek lag ein Trockendock vertäut, ebenfalls groß genug, um die Dornier aufzunehmen. Das Flugzeug wurde hinein bugsiert, der Ponton leer gepumpt und die Dornier so repariert.

Doch der neue Krieg rückte immer näher. Schon 1929 hatte man eine Seeflugzeug-Erprobungsstelle eingerichtet, natürlich geheim.

Dann die Weltwirtschaftskrise, die Nazis standen vor der Tür. Nachdem sie zur Macht gekommen waren, begannen sie ab 1936 auch auf dem Priwall mit der allgemeinen Wiederaufrüstung. Jetzt wurde die Erprobungsstelle umgebaut und vergrößert. Der Priwall ein Besatzungsgebiet der Militärs.

Erprobt wurden neue Flugzeuge, neue Motoren, neue Bordgeräte für Funk und Navigation und natürlich neue Waffen, Torpedos etwa und Bordwaffen.

Kein Wunder, dass die „E-Stelle“, zur Waffenerprobung hauptsächlich, ab 1936 in der Anonymität eines Sperrgebietes versank.

Am Ende, 1945 also, machten die Briten, wie man so schön sagt, aus der Erprobungsstelle „Kleinholz“, als man endlich kapituliert hatte. Das Gelände der heutigen Seemannsschule wurde zu einem Trümmerfeld gesprengt – bis auf das Hauptgebäude, das heute noch steht. Die restlichen Gebäude und Hallen wurden demontiert und der Rest in die Luft gejagt.

Das Flugfeld versumpfte und Bäume wurden rundherum gepflanzt.

Nur die Pötenitzer Wiek blieb wie immer. Die Seeschwalben, die größten Fernflieger der Vogelwelt, sind wieder da, und die Naturschützer wollen noch mehr Vogelgetier anlocken. Welche Freude!

Manfred Hilpert

Quelle: Christine Vogt-Müller und Ulrich Nieschalk. Fliegerei auf dem Priwall. Hrg. Gemeinnütziger Verein Travemünde e.V., 1995

„Wir sind ströpern“

So stand es in großen Buchstaben auf einem Blatt Papier an der Tür der Arche Noah. Ströpern? Der Postbote klärte mich auf: „Das ist herumstrolchen, umherziehen.“ Er stand genau wie ich vor verschlossener Tür. Er nahm's gelassen, weiß er doch, dass die Kinder der Kindertagesstätte „Arche Noah“ oft mit ihren Erzieherinnen in der Umgebung ströpern, also unterwegs sind.

Beim Spiel in der „Arche Noah“

Die Kinder der „Arche Noah“ und Erzieherinnen

Die Kita „Arche Noah“ befindet sich im Pförtnerhaus des ehemaligen Krankenhauses. Kaum zu glauben, dass hier 20 Kinder Platz zum Spielen und Lernen haben. Wenn man die Räume betritt, ist man überrascht, wie praktisch und zugleich gemütlich die Einrichtung ist. Hier fühlt man sich wohl, als Kind und auch als Erzieherin, das spürt man sofort. Seit 4 Jahren leitet Frau Schröder-Ostmann diese Kita, die zum Evangelisch-Lutherischen Kindertagesstättenwerk gehört. Hier werden Kinder aller Konfessionen oder ohne solche aufgenommen. Die Erziehung ist den christlichen Traditionen verpflichtet und die Feste im Jahreskreis werden kindgemäß begangen.

Woher kommen die Kinder? Vom Priwall, aus Pötenitz, aus Dassow, aus Travemünde und sogar aus Kücknitz. Das gute Klima und die vielen Projeke haben sich herumgesprochen. In dieser Kita ist manches möglich: Das leckere Mittagessen wird aus Grevesmühlen angeliefert. Man nimmt auf Nahrungsunverträglichkeiten wie z.B. Lactoseintoleranz Rücksicht. Auch von den Kindern selbst gemachte Suppen stehen hoch im Kurs. Der Renner ist die Zucchinisuppe.

Es ist zu einer guten Tradition geworden, dass die Kinder im Rosenhof, und dort auf der Pflegestation und bei den Teilnehmern der Tagespflege, als Sänger auftreten. Dort werden sie mit großer Sympathie aufgenommen. So auch beim Lübecker Bürgermeister, bei dem sie anlässlich des 100. Geburtstags der Passat einen Auftritt hatten.

Diese Einrichtung ist zwar räumlich klein, abgesehen vom großzügigen Außengelände, aber riesengroß, was die Zahl der vielfältigen Projekte und Kooperationen mit örtlichen Institutionen angeht (z.B. Ostseestation, Polizei, Feuerwehr). Die überaus aufgeschlossene und besonders dem Priwall gegenüber positiv eingestellte Leiterin der Kita lässt Eltern zu engagierten Helfern werden. So hat eine Mutter ihr Pony in die Kita mitgebracht. Nun wurde Ponyreiten auf dem schönen Innenhof veranstaltet. Und im Winter konnten die Kinder im Pferdeschlitten einer weiteren Mutter über den Priwall fahren.

Ein veritabler „Zirkus Benjamin“ aus Hamburg gastierte auf dem Kitagelände. Ein Zirkus, mit echtem Zelt und lebendigen Tieren. Die Kinder waren nicht nur Zuschauer, sie wurden selbst aktiv und hatten viel Spaß.

Ab August 2014 gibt es wieder freie Plätze. Bitte rechtzeitig anmelden!

Hummel

Eine Jugendherberge für den Priwall?

Eine Jugendherberge könnte in drei Jahren auf dem Gelände des ehemaligen Krankenhauses ihre Tore für Familien mit Kindern öffnen. So Rolf Zeschke, Architekt.

Auf dem Krankenhausgelände stellte Herr Zeschke, Architekturgemeinschaft Bad Schwartau, die Pläne vor, die er für das Jugendherbergswerk Nord entwickelt hat. Zeschke und Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Krankenhaus trafen sich am 2. Juli mit Tourismus-Experten der SPD, Gabi Hiller-Ohm, Hans-Joachim Hacker und Jörg Hundertmark, um vor Ort das Krankenhausgelände zu begehen und sich über die Pläne der Arbeitsgemeinschaft zu informieren. Auch andere soziale Einrichtungen und Verbände wollen sich an einer erneuten Nutzung des Krankenhausgeländes beteiligen: der Landschaftspflegeverein Dummersdorfer Ufer, die Gemeindediakonie mit der Erweiterung der Kita „Arche Noah“ und die Hamburger Therapiehilfe, die die DOIT-Therapieklinik auf dem Priwall betreibt. Auch die Gemeinschaft der Priwallbewohner und die Bürgerinitiative behutsame Priwallentwicklung unterstützen das Projekt.

Das Archiv der Hansestadt Lübeck, noch untergebracht in den Gebäuden 4 und 5, soll mit Bundesmitteln in Räumlichkeiten in Lübeck umgesiedelt werden.

Gebäude Nr. 6, links außen, wenn man vor dem Gelände steht, ist vertraglich Herrn Hollesen zugesprochen. Allerdings ist der Vertrag noch nicht eingelöst. Ungeklärt sind zudem weitere Ansprüche, die Herr Hollesen stellt für mehr Fläche als im Vertrag vorgesehen. Drei Gebäude, U-förmig im Gelände, müssen überdies wegen Schimmelbefall abgerissen werden. In den neun Jahren, seit das Krankenhaus 2004 geschlossen wurde, sind sie nicht instand gehalten worden und daher marode.

J. Rosenwald

Antworten auf diese und andere Fragen gibt es in der Ostseestation.

- Aquarienführungen
- Kescherkurse
- Kindergeburtstage

Fragen & Antworten aus dem Meer
Ostseestation Priwall

Am Priwallhafen 10
23570 Lübeck-Travemünde
Telefon 04502 308705
info@ostseestation-priwall.de
www.ostseestation-priwall.de

WERBEKONTOR ZETT

DEM FORTSCHRITT
KEINE GRENZEN
FRISCHE IDEEN FÜR PRINTMEDIEN ALLER ART

MECKLENBURGER LANDSTR. 80 | TRAVEMÜNDE/PRIWALL | FON (04502)788878 | info@werbekontor-zett.de | www.werbekontor-zett.de

Travemünde trifft Bürgermeister und Senat

Wie in vergangenen Jahren wurde eine Sitzung des Senats in Travemünde im Gesellschaftshaus, Torstraße abgehalten. Die Einladung von Bürgermeister Bernd Saxe wurde an den Gemeinnützigen Verein zu Travemünde, die Travemünder Wirtschaftsgemeinschaft und die Gemeinschaft der Priwallbewohner e.V. gerichtet. Im Anschluss an die nichtöffentliche Senatssitzung am 11. September hatten Travemünder Interessengruppen Gelegenheit, „Travemünde-bezogene Themen mit der Verwaltungsspitze" zu beraten. So die Bürgermeister-Kanzlei. Auch Mitglieder der Bürgerschaft waren zu dem Austausch eingeladen.

Eckhard Erdmann hat Priwall-bezogene Themen auf dem Treffen vorgetragen. Fragen und Antworten betreffen uns Priwaller direkt und sind hier abgedruckt. *Die Antworten seitens der Stadt sind kursiv gedruckt:*

1. Fährpreise: Wiedereinführung der Ostsee-Card: *Da die Kosten für die Ostsee-Card, die am Schluss ca. € 170,000 betrugen, in der Vergangenheit aus den Einnahmen des Kurbetriebes erstattet werden mussten, wurde die Ostsee-Card abgeschafft.*

2. Fährpreise bedeuten einen Standortnachteil für die Wirtschaft auf dem Priwall: *Eigentlich muss die Wirtschaft durch die neuen Feriendörfer profitiert haben, da Novasol und Dan Sommer die Fährpreise ihrer Nutzer bezuschussen.* (Entweder wurde die Frage nicht verstanden oder nicht beantwortet. Die Frage war nach Besuchern, die auf den Priwall kommen sollen, nicht weg vom Priwall wollen.)

3. TENDENZ in der Fährpreisgestaltung: Ist ein oberer Tarif festgelegt worden? Und Fährfreiheit für Fußgänger mit erstem Wohnsitz auf dem Priwall: *Gestaltung der Fährpreise ist Aufgabe des Aufsichtsrates der Fährbetriebe.*

4. Verkehr: Der fehlende Fußweg auf der Mecklenburger ab Fischbratküche bis zur Wochenendhaussiedlung. Der unzureichende Pfad bis zur Landesgrenze wurde von Erdmann als Gefahrenquelle bezeichnet.

5. Zustand der Mecklenburger Landstraße: *€ 430.000 sind im Haushalt bereitgestellt worden für eine Deckensanierung der ML.*

6. „Wildes Parken" auf dem Priwall: *Ansprechpartner sind Senator B. Möller und Herr Kirchhoff für die Umsetzung von Parkbereichen und Verboten. Es gilt die jetzige Situation. Für das Parken im Wald wird noch ein generelles Verbot ausgesprochen.*

7. „Waterfront Projekt": *In der nächsten Woche* (d.h. ab ca. 18. Sept.) *beginnt die Verwaltung mit der Zusammenführung der drei prämierten Vorschläge aus dem städtebaulichen Wettbewerb.* (siehe auch Beitrag „Waterfront Projekt", S. 16)

8. Jugendherberge im ehemaligen Krankenhaus: *Eine Jugendherberge ist sowohl politisch als auch von der Verwaltung gewollt. Es bestehen noch Finanzierungslücken, für den Umzug des Städtischen Archivs muss noch eine Lösung gefunden werden. Ein Zeithorizont bis zu fünf Jahren für die Umsetzung einer Jugendherberge ist angesetzt.* (siehe auch Bericht „Jugendherberge", S. 11)

9. Anmietung von Räumlichkeiten im Fliegerweg für eine „Naturwerkstatt" des Dummersdorfer Ufers und für ein Heimatmuseum Priwall: *Das Dummersdorfer Ufer hat seine Kostenkalkulation bei der Verwaltung abgegeben. Die Planung des Dummersdorfer Ufers für das Gelände im Fliegerweg wird generell begrüßt.*

10. Wildschweine, eine Plage in den Wohngebieten: (siehe Bericht „Wildschweine", S. 13)

11. Freiwillige Feuerwehr: Holzhäuser in den neuen Feriendörfern sind feuergefährdet, lange Anfahrtszeiten der Berufsfeuerwehr aus Kücknitz: *In Problemfällen, wenn der Priwall über*

die Trave nicht erreichbar ist, kommt die Feuerwehr aus Dassow. Holz der Holzhütten in den Feriendörfern brennt nicht so schnell, da alles imprägniert ist.

12. Absperrzaun um Halle 1, Passathafen: Gegenüberstellung der Kosten für die Anmietung des Absperrzauns und der Kosten für die Instandsetzung des Daches (ca. 1 qm lose Dachziegel ersetzen und verfugen): *Der Zaun kostet ca. € 2.800 im Jahr, das Gerüst ca. € 2.400. Ein Gutachten für € 600 kommt zu dem Schluss, dass statische Probleme vorhanden sind und deren Beseitigung teurer als Gerüst und Zaun.*

13. Krankenhaus: Wieso sind die Häuser 1 – 3 nicht gesichert worden für eine neue Nutzung. Wegen des starken Schimmelbefalls seit seiner Schließung 2004 müssen diese Gebäude abgerissen werden. Hierfür fallen hohe Entsorgungskosten an. Öffentliches Eigentum ist vernichtet worden. *Beim Verkauf an die Sanakliniken waren die Gebäude bereits in einem bedenklichen Zustand. Durchfeuchtungen sind im Laufe der Zeit entstanden, nun ist Schimmel vorhanden. Ja, es entstehen hohe Abrisskosten.*

E. Erdmann

Wildschweine auf dem Priwall

Aufgewühlte Seitenränder an den Wegen im Naturschutzgebiet: Die Wildschweine schnorcheln mal wieder nach Engerlingen, Gewürm, Fressbarem. Seit der Grenzöffnung vor fast 24 Jahren gibt es Schwarzwild auf unserer Halbinsel.

Sie halten sich im Naturschutzgebiet auf, tummeln sich vorzugsweise of Grommelts Wiese, die dadurch arg aufgewühlt und zerrüttet ist. Dort nächtigen sie, zum Fressen geht's in die „andere Zuständigkeit", nämlich in die Vorgärten, die man eben erst liebevoll angepflanzt hat. Manch einer wünscht die nachtaktiven Vierbeiner ganz woanders hin.

Der Südliche Priwall, einschließlich des Bereichs ab der Fischbratküche bis zur Landesgrenze, ist eine eigene Jagd, die von der Stadt verpachtet ist und privat bejagt wird. Für den Bereich außerhalb des NSG, also für den Stadtwald und die Wohngebiete, ist der Stadtjäger Herr Böstrow zuständig. Bei Problemen mit Wildschweinen (und Rotwild, Mardern, usw.) kann man Herrn Böstrow anrufen: Tel. 0 33 88 21/6 67 14 oder 0173/2 04 40 49.

Eine allgemeine Bejagung kann jedoch nur in den dazu vorgesehenen Jahreszeiten stattfinden. Allerdings: Da der Südliche Priwall ein beliebtes Wander- und Spaziergebiet ist, ist eine Treibjagd höchst problematisch. Überdies habe man festgestellt, so der zuständige Förster für den Priwall, Herr Stefan Zink, dass die Anzahl der Wildschweine in den letzten Jahren zurückgegangen ist.

J. Rosenwald

Restaurant Siemer Pension

Lust auf Meer...

Wir sind eine kleine Pension mit freundlichen Zimmern und einem gemütlichen Restaurant auf dem Priwall. Unser Haus liegt ca. 400 m von der Autofähre, in unmittelbarer Nähe von Strand und Passathafen. Großer Parkplatz hinter dem Haus.

Mecklenburger Landstraße 36
23570 Lübeck-Travemünde (Priwall)
Telefon (04502) 24 08
pension.siemer@t-online.de
www.restaurant-siemer-pension.de

Hast du was zu transportieren ...
... musst du mich kontaktieren

Von Travemünde in die weite Welt, um die Ecke geht´s auch ☺

Kurierfahrten ab Travemünde: einkaufen, abholen, bringen

Transporte mit Pkw-Kombi, großem Anhänger oder Miet-Lkw bis 7,5 to. Anhängerverleih

Rolf.Zimmermann
Tel.: 0171 - 68 21 686
04502 - 849 3215
E-Mail: rzi.kurierdienst@aol.de

Restaurant Pesel im Fährhaus
Fisch- und Fleischspezialitäten

...und der letzte Sonnenstrahl fällt immer auf unsere Terrasse!

Mecklenburger Landstr. 1 · 23570 Travemünde / Priwall
Telefon 04502 - 7 33 33 · www.pesel-im-faehrhaus.de

Auch der Restmüll wurde eingesammelt

Müll im Naturschutzgebiet

Im Februar fand ein „Koordinationsgespräch“ mit der Kurdirektion und Teilnehmern vom Priwall zum Thema Sauberkeit auf dem Priwall statt. Nichts passierte. Im März musste die Aktion Sauberes Lübeck wegen des Schnees abgeblasen werden.

Besonders unansehnlich ist der Müll auf dem Wanderweg im Südlichen Priwall – begehrter Angelplatz und beliebter Spazier- und Radweg. Im Rahmen der „Haushaltskonsolidierung“ wurden Papierkörbe entfernt. Es gibt kein Geld zu deren Entleerung. Und nun wissen Spaziergänger und Angler nicht, wohin mit dem Müll vom Mittagsbrot. Auch Herrchen und Frauchen suchen einen Müllbehälter für die Hinterlassenschaften des Lieblings. Aber wo? Also ab in die Büsche mit dem Kot im Plastiksack. Und das soll ein Naturschutzgebiet sein? „Erschreckend ist das, wie es hier aussieht“, meinte ein Besucher.

Ende Juli machten sich drei Priwaller von der Alten Werft auf, die Herren Weisleder, Hildebrandt und Bludau, häufige Nutzer des Wanderweges, um Abhilfe zu schaffen. Zuvor hatten sie den „Instanzenweg“ durch den hanseatischen Verwaltungsapparat hinter sich gebracht: Keiner war zuständig, man könne den Müll auch selbst entfernen. Die drei Herren sammelten ganze neun Säcke Müll ein und entsorgten ihn mit Hilfe der Gärtner vom Rosenhof.

Nochmals reger Briefverkehr, Telefonate: Nur Tage darauf wurde der Restmüll vom zuständigen Ressort Stadtwald eingesammelt.

Und nun scheint eine unkomplizierte, völlig unbürokratische Lösung gefunden zu sein: Ein kurzes Gespräch auf der Fähre mit Matthias Braun, Leiter des Landschschaftspflegevereins Dummersdorfer Ufer: Der Verein wird Müllbehälter und blaue Säcke bereitstellen und für deren Entleerung sorgen. UND: Senator Möller untersucht, ob die Entsorgungsbetriebe den Müll unentgeltlich übernehmen können.

Dass der sogenannte Stadtwald zwischen Mecklenburger und Hafen, mitten in gepflegten Wohngebieten und schönen Villen, nicht gepflegt wird, mag man unter dem Hinweis auf eine natürliche Entwicklung der Grünflächen noch hinnehmen. Dass keine Mittel für die regelmäßige Müllentsorgung der städtischen Grünflächen auf dem Priwall vorhanden sind, dass erwartet wird, dass die Bewohner, allesamt Steuerzahler, für die Entmüllung ihrer Umgebung selbst sorgen, spricht nicht für die Stadtverwaltung unserer Hansestadt. Für manchen Laien ist es unverständlich, warum eine Stadt etliche Millionen Euro unserer Steuergelder jährlich hinblättern kann, um einer irischen Fluggesellschaft einen Flughafen bereitzustellen, aber nicht genügend Geld hat, um den Müll einzusammeln.

Johanna Rosenwald

Parken auf dem Priwall

Die Gemeinschaft der Priwallbewohner hat sich um eine Klärung der Parksituation auf dem Priwall bemüht. Hier die ersten Ergebnisse:

Auf der Mecklenburger Landstraße ist bereits gute Arbeit geleistet worden. Ein großer Radlader, der dem Kurbetrieb zur Verfügung steht, hat im Sommer begonnen, Findlinge auf der ML zu setzen, um das wilde Parken dort zu verhindern. Die hausseitigen Straßenränder sind arg in Mitleidenschaft geraten, der Erdboden durch die Autos schwer zusammengedrückt, so dass Regenwasser nicht ablaufen kann und in die Vorgärten dringt.

Am 8. Juni, zur 50-Jahresfeier der Priwallgemeinschaft, wo alle Welt bei uns zu Gast war, wurden Strafzettel an die Autos verteilt, die am Waldrand auf der Hafenzufahrt „Am Priwallhafen“ geparkt hatten. Einen Parkstreifen am Waldrand hat der Kurbetrieb seither rundweg abgelehnt. Und nun ist es offiziell: Das Parken am Waldrand „Am Priwallhafen“ ist illegal. Es werden entweder Findlinge gesetzt oder Poller eingerammt, um auch hier das wilde Parken zu verhindern.

Um mit der Parksituation auf dem Priwall fertig zu werden, hat der Kurbetrieb vorgeschlagen, dass bei der Erneuerung der Mecklenburger Landstraße offizielle Stellplätze angelegt werden. Wann das geschehen soll, bleibt offen.

Johanna Rosenwald

Travemünde AKTIV

Ein zweites Treffen zur Gründung des Vereins Travemünde AKTIV fand am 29. August im Restaurant Hafenkante statt. Herr Wolfgang Moebius referierte.

Anwesend vom Priwall waren Eckhard Erdmann und Johanna Rosenwald. Zweck des Vereins ist die Wahrnehmung der Interessen von Travemünde, seiner Bürger und Unternehmen im Tourismusbereich, sowie die Förderung des Tourismus in Travemünde. Besonderer Wert wird auf Nachhaltigkeit und Verträglichkeit für den Ort und seine Bewohner gelegt. Travemünder wollen Travemünder Angelegenheiten selbst in die Hand nehmen.

Es sollen u.a. Werbeaktionen zusammen mit den Ostsee-Bädern in unserer Region durchgeführt, die Anzahl der notwendigen zusätzlichen Betten untersucht und der Tourismus in der Nebensaison gefördert werden.

In der konstituierenden Sitzung am 12. September wurde Jens Michaelis zum Vorsitzenden gewählt, Wolfgang Moebius zum seinen Stellvertreter und Eckhard Erdmann als Beisitzer. Sein Arbeitsbereich ist vorwiegend Priwall-Angelegenheiten.

Travemünder sind eingeladen, sich dem Verein anzuschließen, damit wir Travemünder (und selbstverständlich die Priwaller!) AKTIV etwas für unsere Stadt tun.

Mitgliedsbeitrag ist € 12,00 jährlich!

Johanna Rosenwald

Wer sich bei Travemünde AKTIV engagieren möchte oder mehr Informationen sucht, kann sich bei **Wolfgang Moebius unter Tel. 0 45 02 / 88 91 790 oder Jens Michaelis unter Tel. 0 45 02 / 88 00 89** melden.

Weitere Information, auch zu einer Mitgliedschaft, findet man unter: info@travemuende-aktiv.de

„Waterfront Projekt“

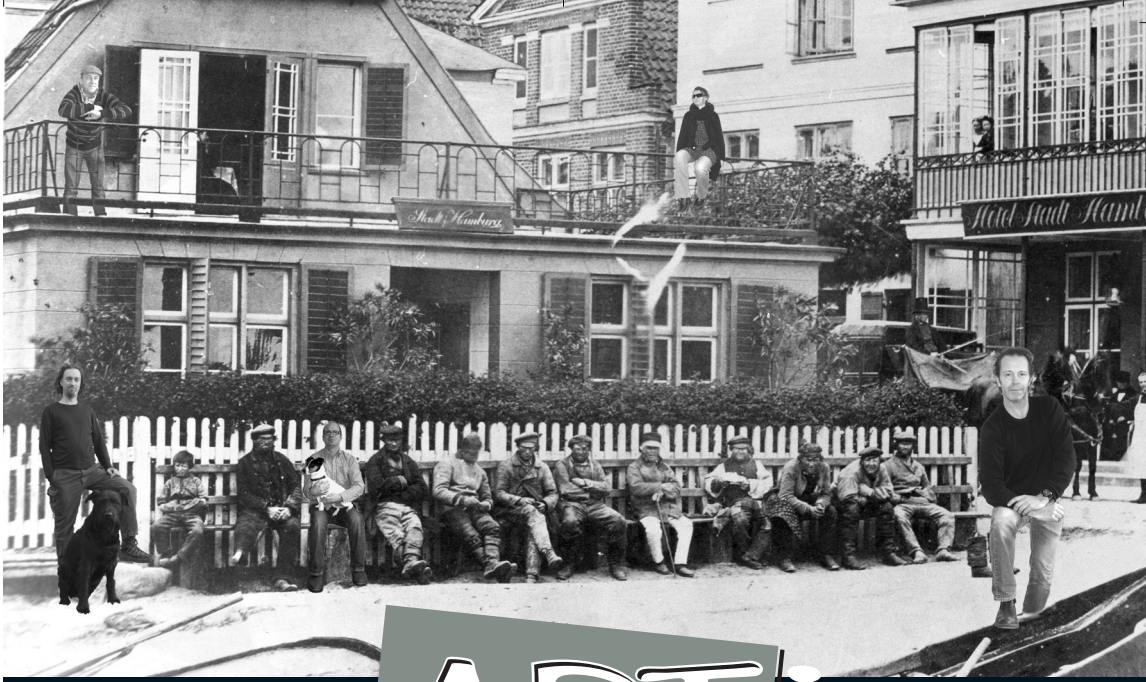
Bei einem Waldplausch auf dem Priwall im August ließ die Grüne Bürgerschaftsabgeordnete Silke Mählenhoff durchblicken, dass in den Verhandlungsgesprächen zu einer Koalitionsbildung zwischen Bündnis 90/Die Grünen, SPD und den Freien Wählern auch der Priwall und seine Entwicklung, u.a. das „Waterfront Projekt“, thematisiert würden. Dies ist dann im Rahmen der Kooperationsgespräche erfolgt. Frau Mählenhoff ist stellvertretende Fraktionsvorsitzende und vertritt ihre Fraktion in verschiedenen Ausschüssen der Bürgerschaft, u.a. im Haupt- und im Umweltausschuss.

Im Mai dieses Jahres hatte der Gestaltungsbeirat nach einer Beratung mit dem Bausenator sein Votum zum „Waterfront Projekt“ abgegeben: Herrn Hollesens Vortrag sei „sehr beeindruckend“ gewesen, seine Absichten gut nachzuvollziehen. Zu den architektonischen Entwürfen und Plänen könne man jedoch nichts sagen, diese wiesen noch zu viele Mängel auf und seien noch zu überarbeiten. Unter anderem beanstandete der Beirat den Standort eines Funktionsgebäudes, eine Riegelbebauung und die Bebauung des Kohlenhofs. Dort sei der Erhalt der Grünkulisse wünschenswert. Ein Architektenwettbewerb und ein Gutachterverfahren wurden angeraten.

Am 13. September stellte die Jury die Ergebnisse des städtebaulichen Wettbewerbs in der Halle 2 im Passathafen vor. Vertreter der Bauverwaltung sowie Herr Hollesen waren zugegen. Keiner der sieben Entwürfe hat den Zuschlag bekommen, es wurden drei Entwürfe prämiert. Erschrocken waren wohl einige der Besucher in der Halle 2 über den Hotelkomplex, der an der Südspitze des Hafens im Bereich der Kanuten entstehen soll. „Monströs“ nannte ein Anwesender dieses Vorhaben. Sollten die geplante Travepromenade und Hotels Realität werden, so fallen die beiden Aussichtspunkte, die den Passathafen an beiden Enden abschließen und die gern von uns Priwallern, den Travemündern und unseren Gästen zum „Schiffegucken“ genutzt werden, dem „Waterfront Projekt“ zum Opfer. Aus den drei Entwürfen soll nun der Bebauungsplan entstehen. Dieser soll noch in diesem Jahr der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Eckhard Erdmann richtete bereits vor Monaten den Wunsch der Priwaller an die Stadtverwaltung, dass diese Vorstellung auf dem Priwall geschehe.

Ein befremdender Vorgang: ein Investor schreibt einer Stadtbehörde vor, wie er ein Gelände, das er noch nicht gekauft hat, zu bebauen gedenke. Anderswo üblich ist es, dass eine Baubehörde Flächennutzungsplan und Bebauungplan selbst aufstellt. Dafür sind die Beamten da. Danach wird das Land zur Bebauung freigegeben. Es ist heutzutage nicht mehr ungewöhnlich, dass Gemeinden ihre Bürger erst einmal befragen, ob und mit welcher Bebauung in ihrer unmittelbaren Nähe sie einverstanden sind. In der Hansestadt Lübeck ist dieser Vorgang zumindest im Falle „Waterfront“ unbekannt.

Johanna Rosenwald



mARTin

Baginski Design

Drucksachen aller Art - Broschüren, Flyer, Briefbogen, usw.

Werbetechnik - Schilder, Aufkleber, Banner, usw.

Textildruck - Trikots, T-Shirts, Sweatshirts, usw.

Torstraße 1 · 23570 Travemünde
Fon (04502) 78 89 87 · Fax (04502) 78 89 62
martin@baginski-media.de · www.baginski-media.de

Im Einsatz:

Die Freiwillige Feuerwehr Priwall berichtet

Auch von Juni bis Oktober bewältigte die Freiwillige Feuerwehr Priwall überdurchschnittliche Einsätze. Anfang Juni brannte in Strandnähe ein Container der Kurverwaltung. Mit Hilfe der Feuerwehr Travemünde wurde der Brand mit Löschschaum gelöscht.

Im Rosenhof meldete der automatische Brandwächter, neben zwei Fehlalarmen, starken Rauch in Haus C. Auf zwei eingeschalteten Herdplatten verbrannten Gegenstände bis zur Unkenntlichkeit. Der Wohnungsinhaber wurde mit Verdacht auf Rauchvergiftung an den Rettungsdienst übergeben.

In der Mecklenburger Landstraße, Höhe Haus Nr. 88a, war ein Möwenküken aus dem Nest gefallen. Die Möweneltern hatten Passanten angegriffen, um das Küken zu schützen. Die Feuerwehr Priwall setzte das Küken über eine Leiter wieder in das Nest. Damit beruhigten sich die Möweneltern.

Der Motor einer Segelyacht war defekt. Das führte zu einer starken Rauchentwicklung. Hilfsbereite Skipper schleppten den Segler an den Kohlenhofkai, der Motor wurde abgestellt. Die Feuerwehr kontrollierte noch die Yacht und übergab sie dem Eigner.

Anwohner in der Mecklenburger Landstraße 68 b hatten Brandgeruch im Treppenhaus gemeldet. Nach intensiver Suche fand man die Ursache: Auf einer Herdplatte war ein Toaster mit einem Handtuch bedeckt abgestellt und die Herdplatte eingeschaltet. Der Toaster verbrannte fast vollständig. Hier bittet die Feuerwehr dringend, keine Gegenstände, auch nicht vorübergehend, auf Herdplatten zu deponieren.

Alle Einsätze werden mit der Berufsfeuerwehr Lübeck und der Feuerwehr Travemünde in einer sehr guten Teamarbeit gefahren. Ich möchte bei dieser Gelegenheit der Feuerwehr Travemünde für die hervorragende kameradschaftliche Zusammenarbeit danken.

Thorsten Clausen
Oberbrandmeister und Wehrführer

Freiwillige Feuerwehr Priwall

Werde Mitglied! Der Priwall braucht dich!

Was macht die Feuerwehr Priwall?

Wir fahren gemeinsam mit der Berufsfeuerwehr Lübeck alle Einsätze im abwehrenden Brandschutz und in der technischen Hilfeleistung auf dem Priwall. Der Brandschutz umfasst alle Gebäude und Anlagen auf dem Priwall. Die technische Hilfeleistung befasst sich u.a. mit Hochwasserlagen, Starkregen und Sturmlagen. Der größte Vorteil einer eigenen Priwallfeuerwehr ist der Zeitfaktor. Gerade im Bereich kritischer Wohnungsbrände, bei denen regelmäßig Menschen in Gefahr sind, zählt faktisch jede Sekunde. Feuerwehren vom Festland benötigen bis zum Eintreffen am Brandort im Idealfall ca. 10 Minuten länger als die FF Priwall, die bereits nach 5 – 6 Minuten vor Ort ist.

Wen suchen wir?

Wenn du 18 Jahre oder älter bist und über eine normale körperliche Fitness verfügst, dann bist du herzlich willkommen bei uns. Du solltest daneben auch Teamgeist, Engagement, Verantwortungsgefühl und die Bereitschaft, anderen Mitbewohnern vom Priwall zu helfen,mitbringen.

Frauen und Männer sind uns gleichermaßen sehr willkommen!

Was bieten wir?

Wir bieten Abwechslung zum Alltag und darüber hinaus das gute Gefühl, anderen bei Gefahr für Leib und Leben helfen zu können. Ein starkes Team und modernste Technik erwarten dich!

Wie läuft die Ausbildung?

Die Grundausbildung der Freiwilligen Feuerwehren Lübecks wird sowohl in den Wehren selbst als auch beim Stadtfeuerwehrverband in einer Kreisausbildung durchgeführt. Hier wird im 14-tägigen Feuerwehrdienst auf dem Priwall und mit ein bis zwei Wochenendlehrgängen pro Jahr in Lübeck das notwendige Basiswissen vermittelt. Zusätzliche technische Lehrgänge wie Atemschutzausbildung, Maschinist- und Sprechfunkerlehrgang runden die Ausbildung ab. Auch eine Führerscheinausbildung der Klasse C wird angeboten, da die neuesten Feuerwehrfahrzeuge schwerer als 7,5 t zulässige Gesamtmasse sind und die allgemeine Fahrerlaubnis Klasse B dabei nicht mehr ausreicht, diese Fahrzeuge zu führen.

Wann ist Dienst? Wo muss ich mich melden?

Wir treffen uns in der Regel alle 14 Tage donnerstags um 19.00 Uhr am Gerätehaus, Fliegerweg 3. Die genauen Termine findest du im Internet (www.ff-luebeck-priwall.de). Ansonsten komm einfach mal vorbei und wir sprechen über alles Weitere! Natürlich kannst du dich auch telefonisch oder per Mail an uns wenden:

Wehrführer:
Thorsten Clausen, Tel. 0 45 02 / 30 90 94,
t.clausen@ff-luebeck-priwall.de

Wir freuen uns auf dich!

Herr Vogt (rechts im blauen Hemd) erklärt Priwallianern das Klärwerk

Das Klärwerk klärt auf!

Am 18.5.2013 ging es los: Der Priwallverein hatte eine Besichtigung des Klärwerks auf dem Priwall organisiert. Eine Gruppe von ungefähr 20 Teilnehmern machte sich auf den Weg mitten durch das Naturschutzgebiet.

Empfangen wurden wir von Herrn Vogt, Vorarbeiter und heute Referent des Klärwerks. Er ging in einem vorbereitenden Gespräch auf die Arbeitsweise der Anlage und auch auf alle Vorurteile ein, mit der Bitte verbunden, keine Damenhygieneartikel und vor allem keine Essensreste in der Toilette zu entsorgen!! Vor allem die Essensreste erzeugen den üblen Gestank (z. B. auf der Mecklenburger Landstr.) und ziehen Ratten an. Der Geruch kommt allein aus der Kanalisation und nicht aus dem Klärwerk! Im Klärwerk gab es nur im ersten kleinen Raum (dem „Rechenraum“ der mechanischen Vorsortierung) den unangenehmen Geruch, ansonsten war kaum etwas wahrzunehmen.

Auch wenn mal Schaum auf der Trave zu sehen ist, resultiert dieser nicht aus dem Betrieb des Klärwerks, sondern hat andere Ursachen. Man solle die Windrichtung beachten, dann weiß man woher . . .

Seit 1973 ist das Klärwerk in Betrieb. Nach modernsten technischen Gesichtspunkten unter wissenschaftlicher Begleitung durch die Technische Universität Hamburg-Harburg umgebaut und erweitert und als beispielhaft deklariert, ist es seit 2000 in der heutigen Größe im Einsatz.

Bei der Besichtigung konnten wir die riesige Anlage inspizieren, in der das Wasser von einem Becken zum anderen transportiert und immer neu von den verschiedenen Stoffen gereinigt wird – ohne Chemikalien – bis am Ende relativ klares Wasser zu sehen war. Dieses wird dann – biologisch sauber – in die Trave geleitet.

3.500 – 4.000 Kubikmeter Abwasser werden täglich vom Priwall, aus Travemünde und Brodten zum Klärwerk geleitet. Das Abwasser aus Travemünde und Brodten wird unter dem Restaurant „Luzifer“ gesammelt und dann durch vier Rohre acht Meter unter der Sohle der Trave weitergeleitet.

Herr Vogt hat uns mit vielen interessanten Details bedacht. Er ist auf alle Fragen intensiv eingegangen. Wir waren sehr angetan von der Besichtigung und seinen Ausführungen und sagen: Vielen Dank!

Heike Ollenschläger

Ship-Spotting auf dem Priwall

Weit draußen auf der Ostsee taucht eine graue Silhouette aus dem Nebel. „Ist das die TT-Line?“ Mein Mann tut fachmännisch. „Nee“, sagt der junge Mann neben uns, der lässig an seinem Rennrad lehnt. „Das ist die Stena-Line.“ Woher weiß er das? „Ich kenn‘ die Reederei. Das ist die „Ask“ aus Aarhus.“ Ich rate: Ausbildung bei der Reederei? Schüler der Seemannsschule? Mein Mann kommt drauf: „Du bis ein Spotter.“ Der junge Mann mit der dunklen Hornbrille, der wie 16 aussieht aber wie ein Kenner redet, bejaht. Wir kommen ins Gespräch. Dann: „Ich muss los, noch ein paar Fotos vom Priwall aus machen.“ Per E-Mail meldet er sich einige Tage später, und wir verabreden uns.

An der Südspitze im Naturschutzgebiet treffe ich ihn bewaffnet mit dem obligaten Smartphone. Heute wartet er auf sein Lieblingsschiff, die „Finnklipper“. Ein Blick ins Smartphone: gleich sollte sie auftauchen. Minuten später tuckert sie bereits Trave abwärts um die Stülper Huk auf dem Weg zur Ostsee.

Warum die „Finnklipper“? Er mag sie einfach. Mit dem Smartphone knipst Stephan Kron mindestens ein halbes Dutzend Mal aus jeder Perspektive – weil sie so schön ist. „Die besten Fotos behalte ich, den Rest lösche ich.“

Stephan Krohn, 20 Jahre alt, der in Timmendorf eine Berufsausbildung absolviert, ist Hobby-Schiff-Spotter. Das hat nichts mit Spotten zu tun, sondern kommt aus dem Englischen „to spot“ = etwas ausmachen, erspähen, erkennen, entdecken.

Die besten Plätze fürs Spotten sind an der Travemündung. Hier ist reger Frachter- und Fährverkehr, sowie Zoll-, Polizei- und Arbeitsschiffe wie Bagger und Tonnenleger. Auch der Nordostseekanal, Kiel und Cuxhaven sind reichliche „Fanggründe“ für einen Spotter. Der Nordostseekanal ist sogar so ergiebig, dass Stephan eine Woche seiner Sommerferien dort verbrachte – um Schiffe zu gucken!

Die Schiff-Spotter bilden eine kleine Gemeinde für sich allein. Sie sind in ständigem Austausch über Internet und Mobil mit einander, tauschen Informationen zu Schiffen aus, helfen einander beim Spotten. Bei Stephan kommt auch des öfteren eine Anfrage nach einem besonderen Schiff von einem Kumpel. Dann macht er das Bild und schickt es ihm per E-Mail.

Die Information zu den ein- und auslaufenden Schiffen holen sich die Spotter hauptsächlich über www.shipspotting.com und www.marinetraffic.com. Ergiebig ist auch unsere Travemünder Adresse: www.travemuender-schiffsinfo.de.

Und wenn ein Schiff für seine Kollektion in Travemünde ankommt, dann rast Stephan Krohn auf seinem Rennrad auf den Priwall, wartet auf die Ankunft des Schiffes beim Leuchtturm oder an der Südspitze und macht Fotos, die er dann zu seiner Kollektion hinzufügt – oder an einen Kumpel weiterleitet.

Johanna Rosenwald

Ship-Spotting auf der Südspitze, Priwall

© J. Rosenwald

Hallo und moin, moin!

Das Wetter hätte nicht schöner sein können – Sonne pur und 25 °C.
Als Abrundung in unserem Jubiläumsjahr fand die Blaufahrt am 07.09.2013 statt.

Abschied vom schönen Schwerin!

Den Text für den Anfang dieses Berichts kann ich vom Vorjahr übernehmen: Die Aussage von Ecki: Das hat ja 2012 so gut geklappt – mach mal wieder. Mit meinen Gedanken ging ich zu Matze, besprach alles mit ihm und schon begann für mich die Planung und Ausarbeitung.

Vor Ort in Schwerin – verbunden mit einer „Mopedtour" – klärte ich Einzelheiten, veranlasste Buchungen, besprach das Essen etc. Was aus dem Tag geworden ist, incl. das bestellte Wetter, erlebten 43 Teilnehmer.

Es ging diesmal „wesentlich später" – erst um 7.30 Uhr! – bei der Pension Siemer auf dem Priwall los. Wir fuhren über GVM Richtung Schwerin. In der Nähe von Upahl gab es unser traditionelles Frühstück – pro Kopf je ein halbes Wurst- und Käsebrötchen und Kaffee satt. Der Dank wie immer an Dörte und ihr Streichkommando!

So gut gestärkt ging es weiter nach Schwerin. Hier stieg Frau Kathleen Kühnel in den Bus und unter ihrer Regie fuhren wir eine Stunde durch

die Stadt Schwerin, mit exzellenten Informationen. Im Anschluss an die Rundfahrt folgte eine Führung – aufgeteilt in zwei Gruppen – mit einer weiteren Stadtführerin.

Mit sehr guten Erklärungen und einer Dombesichtigung endete dieser Rundgang direkt vor dem Restaurant, in dem das Essen bestellt war. Bis 13.15 Uhr waren auch die letzten Teller leer. Es folgte ein Spaziergang – ca. 15 Min. – zum Schweriner Schloss. An dessen Besichtigung nahmen jedoch nicht alle Priwallianer teil. So war dann für die gesamte Truppe um 15.15 Uhr Treffpunkt vor dem Schloss.

Von hier gingen wir gemeinsam die 300 Meter zum Anlieger der „Weiße Flotte Schwerin". Nachdem ich die Fahrkarten und die Kaffeegedecke bezahlt hatte, „enterten" wir das Fahrgastschiff „Schwerin". Es folgte eine wunderschöne Vier-Seen-Rundfahrt von 15.30 bis 17.00 Uhr.

Anschließend wartete am Anleger schon unser Bus. Mit einem kleinen Umweg – wie geplant – fuhren wir zurück auf unseren Priwall, wo wir um 18.30 Uhr angekommen sind. Hier endete – ich glaube für fast alle Teilnehmer – ein wunderschöner Tag.

P.S.: Die Fahrt ist eigentlich dann zu Ende, wenn wir wieder dort ankommen, wo wir abgefahren sind. Dass aber ein Teilnehmer den Busfahrer belehren wollte, finde ich etwas überflüssig!

Frank Thierfeldt

Vier-Seen-Rundfahrt – zu Gast auf der „Schwerin"

Schweriner Schloss

„Die schönste Blaufahrt, die ich miterlebt habe."

So der Kommentar einer Teilnehmerin. Zusätzlich zu den Teilnehmerbeiträgen von € 27,50 pro Person steuert die Gemeinschaft der Priwallbewohner ca. € 900,00 zur Kostendeckung mit bei. Teilnehmer an der Blaufahrt hatten etwa € 105,00 gesammelt, dieses Geld wurde an die Gemeinschaft weitergegeben und ist dankend zur Kostenminderung angenommen worden.

Auch Dank an Frank Thierfeldt, der diese Fahrt wieder mal hervorragend – und auf eigene Kosten – organisiert und dabei ein vielfältiges und ausgewogenes Programm zusammengestellt hat.

© J. Rosenwald

Die Einheitseiche „Pötra“

Etwa 40 Leute von hüben und drüben trafen sich am 3. Oktober auf dem Vorplatz von Schloss Pötenitz. Dort wurde vor 23 Jahren, am Tag der Deutschen Einheit, eine Eiche gepflanzt. Diese war 1990 vom Gemeinnützigen Verein zu Travemünde gestiftet worden.

Heute stattliche 15 Meter hoch, wurde „die Wiedervereinigungseiche“ mit einem Schild versehen, anschließend von Frau Lieselotte Schröder auf den Namen „Pötra“ für die Nachbargemeinden Pötenitz und Travemünde getauft und großzügig mit einer Flasche Sekt begossen. Bei der hübschen gemeinsamen Veranstaltung fand sich Ost und West ein: Mitglieder der Gemeinden Pötenitz und Dassow aus Mecklenburg, aus Travemünde und vom Priwall von dieser Seite der Landesgrenze sowie die Ostseezeitung, Möwenpost und WIR vom Priwall. Rudi Lichtenhagen vom Gemeinnützi-

Rudi Lichtenhagen, Angela Radtke, Lieselotte Schröder, Rolf Fechner, Herr Pinnecke, Magda Moll und Wilfried Moll, von links.

gen Verein zu Travemünde hielt eine passende Ansprache; es sprach auch Herr Pinnecke aus Dassow. Die vollbrachte Tat wurde anschließend in der Dorfschenke gegenüber begossen. Gut gelaunt verabschiedete Rudi Lichtenhagen die Versammlung: „Wir sehen uns am 3. Oktober 2014 wieder!“

Damals waren Schloss und Gelände noch Eigentum der Gemeinde Dassow. Es hat seither Eigentümer gewechselt, darunter ein Geschäftsmann aus Hessen, der eine beachtenswerte Pleite hinlegte. Nun hat es eine Tochterfirma der spanischen Unternehmensgruppe Inverante übernommen, die Avante Deutschland GmbH.

Mit deren Kauf erhoffte sich die Gemeinde „Investitionen“ in Gebäude und Gelände. Stattdessen ist das Grundstück eine Gestrüppwüste, Rasen, Bäume und Sträucher ungepflegt, das Schlossgebäude der Natur überlassen, Fenster und Türen stehen ungesichert offen, das Eingangsportal zerbröckelt allmählich. Nur der Bauzaun rings um das Gelände scheint halbwegs intakt zu sein.

Beim Kauf war die Rede von einer Gesamtinvestition von knapp € 50 Mio. Davon fehlt jedes Anzeichen. Es gebe keine ausreichenden baurechtlichen Sicherheiten, weder einen gültigen Flächennutzungsplan noch einen Bebauungsplan und daher auch keine Baugenehmigung für die Restauration des Schlosses und Instandsetzung des Geländes. Das war 2010 (Quelle: Jürgen Lenz, Ostseezeitung, 7.12.2010). Drei Jahre später ist immer noch nichts geklärt.

An der Landesgrenze

Am 3. Februar vor zwei Jahren wurde die Informationstafel zum Eisernen Vorhang und der Grenzöffnung an der Landesgrenze enthüllt. Die Informationen hat Frau Angela Radtke aus Dassow zusammengestellt und für die Aufstellung der Tafel gesorgt. Seither wird der Platz rund um die Tafel vom Kurbetrieb Travemünde gepflegt, Bänke wurden aufgestellt sowie ein Fahrradständer. Nun bemüht sich Frau Radtke um eine passende Namensgebung. Es wurden „Grenzplatz“, auch „Grenzpunkt“ vorgeschlagen. Mir persönlich gefällt „An der Landesgrenze“. Das ist offen; man ist neugierig: da war doch was, das muss ich sehen; es verweist auf hüben und drüben, verweist auf die Vergangenheit, will aber jetzt verbinden. Ein Name ohne Konfrontation, Gewalt, Grenzpatrouillen oder Grenzdurchgänge, Grenzwachen. Einfach „An der Landesgrenze“. Reaktionen von unseren Lesern sind erbeten!

Johanna Rosenwald

Unsere Jubilare: 50 Jahre Priwallgemeinschaft

Sie gehören zur ersten Generation der Priwallbewohner, die unserer Gemeinschaft am 29. März 1963 beitraten: **Hans Howold** war der Gründer des ehemaligen Campingplatzes Howold; **Heinz Katt** feierte dieses Jahr das 54. Jubiläum seines Campingplatzes Katt am Passathafen; **Kurt Feyerabend** war langjähriger Betreiber des Erholungsheims Feyerabend, das heute die Rehabilitations-Klinik DOIT beherbergt; **Paul Martel** war ehemaliger Betreiber der Bäckerei Martel im Pötenitzer Weg.

Alle vier Männer machtrn einen wichtigen Beitrag zum Leben auf dem Priwall. In den 50 Jahren ihrer Mitgliedschaft verfolgten die Jubilare mit großem Interesse das Geschehen auf dem Priwall und halfen die Geschicke unserer Halbinsel mitzugestalten. Als Mitglieder unserer Gemeinschaft standen sie mit ihren Erfahrungen in kritischen Situationen dem Vorstand mit Rat und Tat zur Seite. Hierfür nochmals vielen Dank im Namen der Gemeinschaft für das langjährige Engagement!

Der Vorstand wünscht den Jubilaren gute Gesundheit und weiterhin Teilnahme und Interesse an unserer Gemeinschaft und Halbinsel!

Eckhard Erdman
Vorsitzender Gemeinschaft
der Priwallbewohner e.V.

KLEINANZEIGEN

Notruf 112:

Bei allen Notfällen – Feuerwehr, Polizei oder Notdienst – 112 anrufen.
Diese Nummer sollte man griffbereit beim Telefon oder im Handy gespeichert haben.

Katzenbetreuung auf dem Priwall:
Sie möchten verreisen und haben niemanden, der Ihre Katze hütet? Ich betreue Ihre Katze/n gerne bei Ihnen zu Hause während Ihrer Abwesenheit. Ich selbst wohne hier auf dem Priwall und bin dadurch zeitlich flexibel. Melden Sie sich gerne für weitere Informationen unter:
Tel. 0 45 02/308 907 oder 01 70/807 87 05

Wildschweine auf dem Priwall:
Sie haben Probleme mit Schwarzwild, Rotwild, Mardern, Dachsen, usw.? Melden Sie sich dann beim zuständigen Stadtjäger für den Priwall: Herr Böstrow **Tel. 0 33 88 21/667 14 oder 01 73/204 40 49**

Verkaufe, Verhandlungsbasis: Biedermeier-Couchtisch, 1840, Mahagoni, nicht restauriert; großen Spiegel, 1,00 x 1,20 m, Goldrahmen; und 4 schöne Eichenstühle, Landhausstil, Sitze Binsengeflecht. Auf dem Priwall abzuholen.
Tel. 0 45 02/47 70

Für „kleines Geld", gute Flohmarktartikel:
große Pflanzen, Blumenkübel, Wandteller.
Tel. 0 45 02/47 70

Spendenkonto: Gerne nimmt die Gemeinschaft der Priwallbewohner Spenden entgegen:
Volksbank Lübeck, BLZ 230 901 42,
Konto 0032 162 502

Busverbindung
Priwall – Boltenhagen und Weisse Wieck:
Ab 1. November bis Ende April 2014 gilt ein eingeschränkter Fahrplan für die rund 50-minütige Fahrt des Inmod Elektro-Busses.

*Abfahrt Priwall Fähre um 10.00 und 12.00 Uhr; bei *Bedarf ab 16.00 und 18.00 Uhr.*
Haltestellen u.a. in Pötenitz, Harkensee, Wilmsdorf, Neuenhagen, Kalkhorst, Hohen Schönberg, Klütz, Boltenhagen, Tarnewitz und Weisse Wieck. Ankunft Weisse Wiek ca. 50 Minuten nach Abfahrt.

*Rückfahrt Weisse Wiek: 9.00 und 11.00 Uhr; bei *Bedarf 17.00 Uhr.*
Haltestellen in umgekehrter Reihenfolge wie oben. Ankunft auf dem Priwall: jeweils ca. 50 Minuten nach Abfahrt.

*Bedarfsfahrten bitte anmelden von Mo – Fr bis 15.30 Uhr unter **Tel. 08 00/63 46 287.**

Gemeinschaft der Priwallbewohner e. V.

z. Hd. Herrn E. Erdmann
Mecklenburger Landstraße 14
23570 Lübeck-Travemünde

www.priwallbewohner-ev.de

Aufnahmeantrag

Ich beantrage hiermit, in die **„Gemeinschaft der Priwallbewohner e. V.“** aufgenommen zu werden:

Vor- und Zuname:

Geboren am:

Straße/Hausnummer:

PLZ/Ort:

E-Mail (falls vorhanden):

Datum	Unterschrift

Einzugsermächtigung

Ermächtigung zum Einzug von Forderungen mittels Lastschrift. Hiermit ermächtige ich die Gemeinschaft der Priwallbewohner widerruflich, den von mir jährlich zu entrichtenden Beitrag in Höhe von 7.- € mittels Lastschrift einzuziehen.

für das Kalenderjahr
201

Vor- und Zuname:

Name der Bank:

Straße/Hausnummer:

Bankleitzahl:

PLZ/Ort:

Konto-Nr.:

Datum	Unterschrift

Vorschau

© Simon Schreiber

© L. Reinhard

© Simon Schreiber

Samstag, 7. Dezember 2013:

Die Gemeinschaft der Priwallbewohner feiert ihr Weihnachtsfest auch dieses Jahr in der Seglermesse im Passathafen, ab 15.00 Uhr.

Kostenbeitrag € 2,50 pro Person.

Für schöne Weihnachtsstimmung und musikalische Begleitung sorgen die „Meerklänge“.

Bitte Ihre Teilnahme bis 2.12.2013
bei Frau Siemer-Luca anmelden,
Tel. 0 45 02 / 24 08 oder
Mobil 01 71 / 722 22 86.

Auch Kuchenspenden sind höflich erbeten.
Auch diese bitte bei Frau Siemer-Luca anmelden.

Vorstandssitzungen werden im Vereinskasten, Fährvorplatz angekündigt.

Im Juni, Juli, August und Dezember 2014 finden keine Vorstandssitzungen statt.

Folgende Veranstaltungen sind für das Jahr 2014 geplant. Zeit und Ort werden noch bekanntgegeben. Bitte informieren Sie sich zeitnah im Vereinskasten am Fährvorplatz.

Januar:	Boßeln auf dem Priwall
Februar:	Grünkohlessen mit Musik
März:	Jahreshauptversammlung „Aktion Sauberes Lübeck“
April:	Besuch der Berufsbildungsstätte, Wiekstraße
Mai:	Vortrag Stadtjäger Böstrow
Juni:	Besuch der Seemannsschule
Juli:	Besuch der Seeschwalbeninsel
September:	Blaufahrt
Oktober:	Besuch der Passat mit Führung
November:	Veranstaltung wird noch bekanntgegeben
Dezember:	Weihnachtsfeier